Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 52

Artikel: Tröstet Euch, es kommt noch Mancher d'ran
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-422710

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu den Senatswahlen in Versailles.

Das war ein herrlicher Knalleffekt
Für die verblaßte Rotte
Des Ordre moral, – im Imperfekt
Dient sie der Welt zum Spotte.
Was half die feige Wühlerei,
Das jahrelange Hinken
Auf beiden Seiten; – die Wahl ist vorbei
Und der Senat der Linken.

Umsonst, umsonst das Wehgeschrei,
Das Schmieren und das Salben;
Es litt die fromme Mittelpartei
Am Durchfall, wie alle Halbe.
Hinausgemustert und gescheucht
Der Buffet sammt seiner Crême, –
Nachdem sie im Wahlkampf durchgeseucht, –
Zermalmt vom Bund der Extreme.

Der neue Wohlfahrtsausschuß hat
Fürwahr die besten Stützen,
Bringt neues Leben in den Staat
Durch seine phrygischen Mützen.
Und Mancher, der als Legitimist
Bei Chambord sonst bewegt sich,
Freut sich der kriegerischen List;
Denn was sich schlägt, verträgt sich.

Den Broglie will Niemand versteh'n,
Weil er nur ein Gemisch ist.
O, möcht' es Jedem so ergeh'n,
Der weder Fleisch noch Fisch ist.
O, daß wir mit dem juste-milieu
So räumen hätten können!
In Bern ist manch' ein Monsieur,
Dem würde ich es gönnen!

Wie die Aktionäre das Neujahr wünschen werden!

Der Familie:

Meine herzinnigst geliebte Frau, ich weiß, daß dir dieser Kuß lieber ist, als alle Geschenke, die ich dir bieten könnte. Darum habe ich, um dich nicht zu ärgern, auch keine gekauft. Für die Kinder hast du hier Staub's Bilderwerk, da finden sie Alles drin, was sie sich wünschen!

Dem Debitor:

Prosit Neujahr! Ei, das freut mich, daß ich Sie sehe; nicht wahr, das eilt doch nicht, ich bin sehr pressirt; adieu!

Dem Geschäftsfreund:

Die Zeit ist schwer, die Zeit ist dumpf,
Wir sitzen zusammen im gleichen Sumpf!
Wär' fort nur der Krach und alles vorbei,
Ich glaube, es gibt sonst noch mancherlei.
Ich hab' keine Aktien, wie bin ich so froh,
Geh', gib mir 10,000 auf Obligo!

Dem Eisenbahndirektor:

Was meinen Sie, wie gehts das nächste Jahr? – So, Sie hoffen auf Einlösung der Coupons! – Was, vielleicht eine kleine Dividende? Ei, was Sie nicht sagen! Ich gratulire herzlich!

Dem vorübergehenden Gründer:

Da geht er! Dir wünsch' ich, lieber Freund, so recht von Herzen Querstriche in die Hosen und alle Tag 25 — aber keine Prozente!

Sich selbst:

Ich wünsche mir, ich sag' es frei,
Daß nächstes Jahr gescheidt ich sei.
Daß die Papiere zu gutem End
Steigen um 500 Prozent.
Denn sind nur die erst wieder oben,
Wird als gescheidt man schon mich loben.
Und wenn sichs sonst nicht anders thut,
So leb' ich aus dem Weibergut!

Ehrsam. Jetzt nimmts mich aber doch Wunder, warum der Ständerath den Mehrkredit für die Weltausstellung nicht bewilligt hat.

Ehrlich. Er hat eben beweisen wollen, daß er wirklich Ständerath ist.

Ehrsam. Wie so?

Ehrlich. Nun, das weiß ja alle Welt, daß es ohne den Ständerath besser um den Rath stände!

Ehrsam Es ist wirklich zum Kopfeinrennen! Jetzt wird das Bundesgesetz über Anlage eidgenössischer Staatsgelder für nicht dringlich erklärt. Soll denn das Geld zinslos liegen?

Ehrlich Geld! Was für Geld bei einem so großen Defizit? Kaiser hatte ganz Recht, unter solchen Umständen bedarf's kein solches Gesetz.

Ehrsam Aber wenn wir einmal kein Defizit mehr haben?

Ehrlich. Ach, mach' doch dem Militärdirektor keinen solchen Vorwurf! Der führt nichts ein, was sich nicht bewährt!

Tröstet Euch, es kommt noch Mancher d'ran.

Ach! tröstet Euch im Vaterlande
Und wartet noch 3 Jährchen fein;
Denn es ist weder Sünd' noch Schande,
Nicht in dem Bundesrath zu sein.

Hat Einer später Lust, so sag's er,
Es wird ja bald ein Polster leer;
Wer weiß, vielleicht bis dahin mag's er
Besteh'n mit einem ganzen Heer.

Mitunter braucht es einen Hammer,
Zu klopfen einen harten Klotz.
Und brummt die Waadt im Katzenjammer,
So bietet man ihm sogleich Droz.

Kriegt einer unverhofft den Pfnüsel,
Und bringt es nicht mehr über's Herz,
Denkt man darüber nach ein bißel
Und man bedient sich anderwerts.

Hier unterm Mond, dem wechselvollen,
Der Eine kommt, der And're geht;
Verschieden spielen sich die Rollen,
Der Kreislauf nimmer stille steht.

Nur Einer ist stets treu geblieben,
Der seinen Posten nie verließ;
Zählt nach die Häupter aller Lieben,
Es fehlet nicht der Kanzler Schieß!

„Der Nebelspalter"

wird auch von **Neujahr** ab forterscheinen und wie bisher mit treffendem Wort und wohlgelungenem Bild die politische Situation unsers Vaterlandes, wie diejenige des Auslandes beleuchten. Der in erfreulichster Weise sich ausdehnende Leserkreis des Blattes ist Beweis genug, daß seine bisherige Haltung die richtige war und dieser treu bleibend, wird dasselbe den fortschrittlichen Ideen unserer Zeit huldigen, mit Humor und Witz in die wichtigen Fragen der Gegenwart eingreifen und daher für Jeden ein Blatt der Anregung und Unterhaltung sein.

Man abonnirt bei allen **Postämtern** und **Buchhandlungen;** der Abonnementspreis beträgt, **franko** durch die Schweiz

pr. 12 Monate Fr. 10, pr. 6 Monate Fr. 5, pr. 3 Monate Fr. 3

für das **Ausland** mit **Porto-Zuschlag.**

Abonnements-Erneuerungen bitten wir **rechtzeitig** aufzugeben, um die regelmäßige Lieferung nicht zu unterbrechen.

Die Expedition.